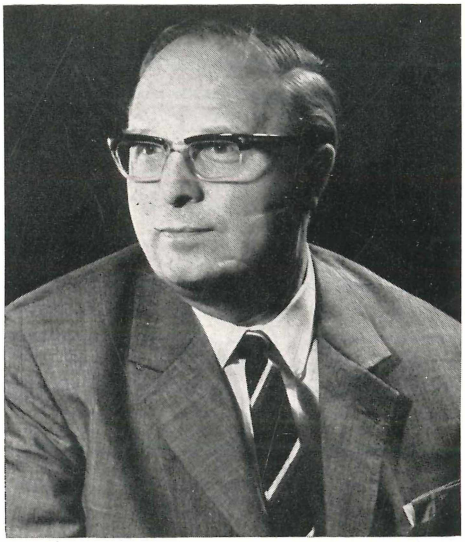
Ber. Naturhist. Ges. **114**, Hannover 1970

Hans Joachim Martini zum Gedenken



Am 22. Oktober 1969 verstarb Prof. Dr. Hans Joachim MARTINI, Beiratsmitglied des Vorstandes der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover und Präsident der Bundesanstalt für Bodenforschung und des Niedersächsischen Landesamtes für Bodenforschung Hannover, an den Folgen eines schweren Autounfalles.

Hier ist nicht der Ort, auf die Bedeutung von H. J. MARTINI für die Forschung und Praxis der Geologie und Lagerstättenkunde und für den Gesamtbereich der Geowissenschaften in Deutschland und der Welt einzugehen, auf die er dank seines Weitblickes einen nachhaltigen Einfluß ausübte. Wir wollen an dieser Stelle den heimatbewußten niedersächsischen Geologen ehren, der, gerade weil er viele Jahre seines Lebens im Ausland verbringen mußte, sich der Bedeutung der Heimat besonders bewußt war. Seine Heimatbezogenheit war für ihn der Kraft-

quell, aus dem er die Energien schöpfte, die für seine großen Leistungen zu unser aller Wohl notwendig waren.

H. J. MARTINI wurde am 5. Januar 1908 in Bockenem im Ambergau geboren. Er begeisterte sich schon als Schüler für Gesteine und Versteinerungen, die er dort reichlich fand. Die Frage nach dem „Warum", nach der Geschichte und Entstehung der Landschaft seiner Heimat beschäftigte ihn immer mehr. Er begann sein Studium in Freiburg im Breisgau, ging dann aber bald in seine Heimatuniversität Göttingen, um Geologie zu lernen. 1932 folgte er seinem Göttinger Lehrer Prof. Hans STILLE nach Berlin. Dort schloß er sein Studium 1934 mit einer Dissertation über „Schollen und Gräben zwischen Habichtswald und Rheinischem Schiefergebirge" ab.

Dem Studienabschluß folgten Jahre praktischer geologischer Untersuchungen an der Thüringischen Landesuntersuchungsanstalt in Jena und während des Krieges an der Geologischen Landesanstalt in Prag. Hier und in der Folgezeit hat es der Verstorbene dank seiner Persönlichkeit verstanden, weit über die engen Fachkreise hinaus die Umwelt entscheidend zu beeinflussen. Er war ein Mensch mit der seltenen und wunderbaren Gabe, zuhören zu können und starke menschliche Wärme auszustrahlen.

Nach der Rückkehr nach Hannover begann für H. J. MARTINI eine schwierige Zeit, in der er mit Prof. Alfred BENTZ zusammen aus dem Nichts einen Geologischen Landesdienst wieder aufbaute. Schließlich, als Präsident der Bundesanstalt für Bodenforschung und des Niedersächsischen Landesamtes für Bodenforschung, als Vorstandsmitglied und Mitglied zahlreicher nationaler und internationaler geowissenschaftlicher Institutionen, wurde sein geologisches Wirken weltweit.

Trotz aller seiner Ämter aber nahm sich H. J. MARTINI die Zeit, sich als Beiratsmitglied unseres Vorstandes in gleicher Weise für unsere begrenzten Sorgen einzusetzen, wie er es für weltweite Probleme der Entwicklungshilfe und Rohstofferschließung tat. Auch wir durften daher von seinem außerordentlichen Geschick profitieren, mit dem er Weichen zu stellen und Probleme zu lösen wußte. Der gleiche Mann, der im Auftrage der UNESCO als Obergutachter bei der Rettung der Tempel von Abu Simbel wirkte, hielt Vorträge bei Heimatvereinen in Niedersachsen. Wie kein anderer verstand er es, als brillanter Redner und Interpret seinen Zuhörern Wesen und wirtschaftliche Bedeutung der Geologie darzulegen. Es ist von besonderer Tragik, daß er bei der Rückfahrt von einem anläßlich der Hochschulwoche in Celle gehaltenen Vortrag tödlich verunglückte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 114

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Hans Joachim Martini zum Gedenken 7-8